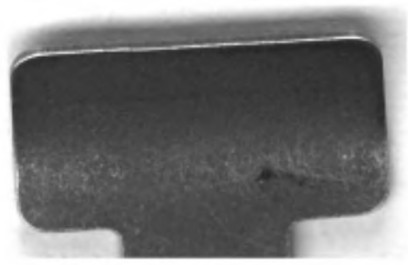
Bor.
53
18

4° Bor. 53
(18



Digitized by Google

Ausführlich und gründliche Nachricht
von der

abscheulichen Zusammenverschwörung wider das allertheuerste Leben Ihro Majestät Friederich des Grossen;

Samt
denen darauf folgenden aller Orten bekannt gemachten Patenten.

Dann
einer wahrhaften und sehr merckwürdigen

Begebenheit von der Menschenliebe und Großmuth dieses großen Königes,

so Ihro Majestät
dem Herrn Pfarrer zu Relckertshofen
bey Memmingen
wegen liebreicher Aufnahme und Bewirthung
eines seiner Gefangenen und ranzionirten Dragoner
erwiesen haben.

Alles nach den wahrhaften Nachrichten gedruckt.
Anno 1762.

Digitized by Google

Von der Zusammenverschwörung wider die allerhöchste Person Ihro Majestät Friederich des Grösten ist folgendes bekannt worden.

Ein Schlesischer Edelmann Nahmens Warkotsch, habe als des Königs in Preussen Majestät Dero Hauptquartier noch bey Strehlen hatten, von welchem dessen Gut oder Rittersitz nur eine Stunde weit entfernet war; die Vorposten der Kayserl. Königl. Armee aber auf der andern Seite sich ganz nahe dahin extendiret, den Vorsatz gefasset, des Königs höchste Person selbst aufzuheben, und den feindlichen Vorposten in die Hände zu spielen. Zu dem Ende sollte das Städtlein, in welchem der König lag, an allen 4 Ecken zugleich angesteckt, und weil Se. Majestät wegen eines Zufalls am Fusse nicht zu Pferd steigen konnten, solche Vorkehrung gemacht werden, damit Selbige in der ersten Bestürzung und Unordnung desto weniger sein und seiner Gehülfen Händen entgehen hätten können. Die Gemahlin des Freyherrn von Warkotsch aber habe, fügen andere hinzu, den Handel selbst hintertrieben, indem sie den Jäger dahin disponiret, daß er den Brief A Monsieur le Baron de Wallis, statt des Dorfpfarrers zu Siebenhuben, einem Preußischen Hauptmann zugestellet, welcher solchen dem König sogleich übergeben. Daher sey auch dieselbe, da ihr Gemahl entronnen, zu ihrer Sicherheit nach Breslau gebracht worden. Der Preußische Officier habe zwar den von Warkotsch noch angetroffen; sich aber von ihm sicher machen lassen, da er ihm erlaubet, in das obere Zimmer zu gehen, und etwas Geld zu sich zu nehmen; da er dann zu einem Fenster herab gesprungen, und sich durch die Flucht gerettet. Jene Nachricht sagt, er sey durch eine Hinterthür in den Stall, und mit dem ersten besten Pferd entflohen; welches aber etwas unwahrscheinlich klingt: es müste ihm denn die Nacht hierin behülflich gewesen seyn. Indeß sitze der Officier wegen seiner Unvorsichtigkeit würklich im Arrest, und möchte solche wohl schwer büssen müssen. Neuern Nachrichten zufolge, solle dieser Officier wegen seiner Unvorsichtigkeit am Leben gestraft worden seyn.

Der mit dem Baron Warkotsch, wegen der Verrätherey wider Se. Preußische Majestät im Complot verwickelte Catholische Pfarrer Schmidt, ist von denen Preussen in Schlesien ertappet und gefänglich eingezogen worden.

Ferner berichtet man daß der Baron Warkotsch mit Hunderttausend Ducaten erkaufet gewesen, Ihro Majestät den König von Preussen aufzuheben. Es ist alles auf das schlaueste veranstaltet gewesen. Warkotsch ware alle Tage bey dem Könige im Lager und hätte freyen Zutritt, sein Jäger aber welcher den letzten Brief mit den Veranstaltungs-Puncten, an seine Mitschuldige bringen sollen, brachte diesen Brief in das Königl. Haupt-Quartier. Es kame alles sogleich

Bayerische Staatsbibliothek München

sogleich vor Ihro Majestät den König, woraus man dann sogleich das verabscheuungswürdige Vorhaben ersehen. Es wurde auf das geschwindeste ein Hauptmann mit einem Commando ausgeschickt, den von Warkotsch gefangen zu nehmen, dieser Bösewicht ist aber wie oben gemeldet, durch die Nachläßigkeit des Hauptmanns entkommen. Nun sind alle des von Warkotsch seine Güter confiscirt, und 2. mitschuldige Edelleute sind zu Strehlen arretirt worden. Ihro Majestät der König von Preussen haben den Hof zu Warschau und die Republic Pohlen ersuchen lassen, falls Wargotsch dero Gebiet betretten sollte, solchen arretiren zu lassen. Der Kron-Groß-Marschall hat hierauf an alle Grentz-Orte Befehl ergehen lassen, um auf diesen flüchtigen Bösewicht ein wachsames Auge zu haben, und falls er betretten würde ihn zu arretiren, und Justizmäßig auszuliefern.

Man will auch wissen, daß Sr. Preußischen Majestät aufs neue von einem Meuchelmörder mittelst eines Schusses in Breßlau selbsten nach dem Leben gestellt, und Selbige auch am Arm gestreift wären. Da aber diese Nachricht zur Zeit noch nicht genug gegründet, so läßt man solche auf seinem Werth und Unwerth beruhen.

Nachstehende Patente wegen der Zusammenverschwörung wider Ihro Majestät den König in Preussen, sind aller Orten bekannt gemacht worden, dahero wir sie auch hier einrucken wollen.

Citatio Edictalis

Des eines Hochverraths sich schuldig gemachten und durch die Flucht entkommenen Heinrich Gottlob Freyherrn von Warkotsch auf Schönbrunn.

Wir Friederich von Gottes Gnaden, König in Preussen, Marggraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Erzkämmerer und Churfürst, Souverainer und Oberster Herzog von Schlesien, ꝛc. ꝛc. Fügen euch Heinrich Gottlob, Freyherrn von Warkotsch auf Schönbrunn, hierdurch zu wissen: Nachdem euer Bedienter, Namens Matthias Kappel, einen zur Bestellung an den Catholischen Curatum zu Siebenhuben, Franz Schmidt, des Nachts vom 29ten zum 30ten November c. a. aus euren Händen erhaltenen Brief ohne dato und Unterschrift überschrieben, A Monsieur Monsieur le Baron de Wallis, den 30ten November früh zu sichern Händen abgeliefert, und aus demselben euer abscheuliches wider Unsere eigne Allerhöchste Person euren Landesherrn, dem ihr laut der Oberamtlichen Acten sub dato den 30. August 1756. den Eyd der Treue und Unterthänigkeit geschworen, geschmiedetes Unternehmen entnommen worden, und ihr an eben dem 30ten November dem zu eurer Aufhebung abgeschickten Commando durch die Flucht entkommen; so ist bey Un-

Digitized by Google

serer hiesigen Oberamts-Regierung gegen euch wegen des begangenen Hochverraths der peinliche Proceß erhoben worden. Demnach werdet ihr Heinrich Gottlob, Freyherr von Warkotsch auf Schönbrunn ꝛc. hiermit und Kraft dieses edictaliter dergestalt adcitiret, daß ihr in einem Spatio von 6 Wochen, vom 10ten hujus an gerechnet, und in denen euch hiermit gesetzten dreyen Terminen, als den 24ten hujus, den 7ten Januar. und den 21ten Januar. anni futuri vor Unserer alhiesigen Oberamts-Regierung in Person erscheinen, den euch in Originali vorzulegenden Brief recognosciren, über die daraus erhellende abscheuliche Unternehmung Rede und Antwort geben, was ihr pro Defensione anzubringen habt, anzeigen, und darauf rechtliches Erkänntniß, im Fall ihr aber in Termino ultimo & peremtorio den 21. Januar. anni futuri ungehorsamlich ausbleibet, und der ergangenen Ladung keine Folge leistet, gewärtigen sollet, daß nichts destoweniger der erhobene peinliche Proceß Ordnungsmäßig werde fortgesetzet, und ihr Freyherr von Warkotsch nach Befund dessen, so sich daraus ergeben kan, auch in Contumaciam, des Hochverraths schuldig, mithin Leib, Leben, Ehre und Guth verlustig erkläret, letzteres Fisco sofort adjudiciret, die Leib- und Lebensstraffe aber an eurer Person, wo und zu welcher Zeit ihr werdet betreten werden, bis dahin aber, in Effigie, werde vollzogen werden. Wornach ihr euch zu achten. Urkundlich unter Unserm alhiesigen Königl. Oberamts-Regierungs Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben Breßlau, den 4ten December 1761.

(L.S) von Münchhausen. von Carmer.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden, König in Preussen ꝛc. ꝛc. Thun kund und fügen hiermit euch dem Catholischen Curato zu Sieben-Huben Franz Schmidt zu wissen: Demnach ein Bedienter, des Heinrichs Gottlob Freyherrn von Warkotsch auf Schönbrunn ꝛc. Namens Matthias Kappel, bey Einlieferung des aus seines Dienstherrn Händen in der Nacht vom 29ten zum 30ten November c. a. erhaltenen Briefes, woraus dessen verrätherisches Unternehmen gegen unsere Allerhöchst eigne Person kund worden, angezeiget, wie er von seinem Dienstherrn ausdrücklichen Befehl gehabt habe, sothanen Brief in eure eigne Hand zu überliefern, und daß ihr den 29ten November des Abends einige Stunden, ehe der von Warkotsch vorermeldeten Brief geschrieben in desselben Behausung und dessen Abwesenheit einen Brief ohne Unterschrift mit dem Befehl abgegeben, daß derselbe durchaus in des von Warkotsch eigene Hände abgeliefert, und ihm dabey, daß die Antwort unverzüglich erfolgen, und zum allerlängsten um 8 Uhr Morgens bey euch seyn müste, vermeldet werden sollte; und nun schon hieraus ein starker Verdacht erwachsen, daß ihr an der gegen Unsere Allerhöchste Person geschmiedeten Verrätherey, die aus dem Brief, so auf Verlangen des von Warkotsch in eure eigne Hände bestellet werden sollen, kund worden, Antheil genommen, ihr aber denselben dadurch, daß ihr die

Flucht

Flucht ergriffen, als ihr durch das abgeschickte Commando den 30ten November aufgehoben werden sollen, ungemein verstärkt habt; so ist bey Unserer hiesigen Oberamts-Regierung der peinliche Proceß gegen euch erhoben worden. Solchemnach werdet ihr Franz Schmidt hiermit und Kraft dieses edictaliter dergestalt vorgeladen, daß ihr vor Unserer hiesigen Oberamts-Regierung in einem sechswöchentlichen Spatio vom 10ten hujus mensis & anni gerechnet, in denen darinnen vestgesetzten drey Terminen, als den 24 December curr. anni, den 7ten Januar. und den 21ten Januar. anni futuri hier in Person erscheinen, auf die gegen euch angebrachte Beschuldigungen Rede und Antwort geben, was ihr pro Defensione anzuführen vermöget, vortragen, und demnächst Rechtliche Erkänntniß, im Fall ihr aber ungehorsamlich ausenbleibet, und dieser ergangenen Ladung auch in Termino peremptorio den 21ten Januar. anni futuri keine Folge leistet, gewärtigen sollet; daß nichts destoweniger der erhobene peinliche Proceß Ordnungsmäßig fortgesetzet, und ihr nach Befund dessen, so sich daraus ergeben kan, auch in Contumaciam des Hochverraths schuldig, mithin Leib, Leben, Ehre und Guth verlustig erkläret, letzteres Fisci sofort adjudiciret, die Leib- und Lebens-Strafe an eurer Person hingegen, wo und zu welcher Zeit ihr werdet betreten werden, bis dahin aber in Effigie, werde vollzogen werden, wornach ihr euch zu achten ꝛc. Urkundlich unter unserm Königlichen hiesigen Oberamts-Regierungs-Insiegel und der gewöhnlichen Unterschrift. Gegeben Breßlau, den 4ten December 1761.

(L. S.) von Münchhausen. von Carmer.

Currenda an sämtliche Mediat-Regierungen und Magistrate, wie auch sämtliche Landstände hiesigen Departements.

Friedrich ꝛc. Unsern ꝛc. Da wider den Heinrich Gottlob, Freyherrn von Warkotsch auf Schönbrunn, und Franz Schmidt, wegen angesponnener Verrätherey gegen Unsere Allerhöchste Person, der peinliche Proceß bey Unserer Breßlauischen Oberamtsregierung erhoben worden, beyde Verbrecher aber sich auf flüchtigen Fuß gesetzet: So befehlen Wir euch allergnädigst, daß ihr, wofern ein oder der andere innerhalb eures Bezirks sich betreten lassen sollte, den, oder dieselben alsofort gefänglich anhalten, und an Unsere Breßlauische Oberamtsregierung, oder, im Fall der Transport anhero nicht sicher wäre, an den Commendanten der nächst gelegenen Königl. Vestung abliefern lassen sollet. Damit euch aber beyde Verbrecher kennbar seyn mögen, so machen Wir euch von ihnen bekannt: Daß der erstere, Freyherr von Warkotsch, ohngefehr 50 Jahr alt, breitschultrig, langer und corpulenter Statur, braun von Angesicht sey, meistentheils eine Beutel-Peruque trage, und seine Aussprache etwas nach dem Oesterreichischen Dialect laute: Letzterer, der Curatus von Siebenhuben, Franz Schmidt aber, eine rechte Mittelperson, dick und stark, schwarzbraunen Gesichts, sehr blatterstöppigt, und schwarzbrauner Haare sey, bey ergriffener

Flucht einen Rock angehabt habe von grauem Tuch mit schwarz Blüschenen Aufschlägen und Kragen, mit schwarzen Zäckeln gefüttert, und mit Fuchs verbrämet, mit schwarzen Knöpfen und Knopflöchern; ferner schwarz lederne Hosen, schwarz wollene Strümpfe und Nieder-Schuhe, ꝛc. Hieran geschiehet Unser Wille. Geben Breßlau, den 4ten December 1761.

Wegen göttlicher Beschirmung des Allertheuresten Lebens Ihro Majestät Friederichs des Grösten hat ein Poet folgende Verse aufgesetzt, die werth sind verewiget zu werden.

Verräther! weg! fort! zittert! bebt!
Die Raserey ist nicht gelungen.
Der Held, der grosse Friedrich lebt,
Gott selbst hat die Gefahr verdrungen.
Der Vater lebt zu unserm Glück;
Erschüttre, taumlend tritt zurück,
Fleuch, wilde Brut! ruchlose Bande!
Der König lebt, der uns ergötzt,
Zum Seegen bleibt Er uns gesetzt,
Dich, freches Volck! quält Reu und Schande.

Gott hat vor unser Heyl gewacht,
Er gab uns den Gesalbten wieder.
Die Schandthat wurde nicht vollbracht,
Die tückische List fiel kraftlos nieder.
Der Deutschen wahrer Numa soll
An Weisheit reich, an Ehre voll,
Den Corps der Erde ferner schmücken.
Es soll der Preussen Nerva blühn,
Die Rachsucht müsse schüchtern fliehn,
Nie soll der Neid Ihn unterdrücken.

Ach! wer an den November denckt,
Den überfallen Angst, und Grauen!
Die Angst, die uns erinnernd kränckt,
Läßt sich noch in Geberden schauen.
Uns graut vor der Unmenschlichkeit;
O! möchte doch die Folgezeit
Die Wuth nicht in Geschichten lesen!
Die Wuth, die alles übersteigt,
Zu der sich kaum ein Barbar neigt,
Ist damahls zügellos gewesen.

Der tapfre Cäsar unsrer Zeit
Wird sich noch immer höher schwingen
Und die verlangte Sicherheit,
Trotz allem Widerstand! erringen.
Der muntre Löwe schlummert nicht,
Er weiß, was Wachsamkeit verspricht,
Man wird Ihn niemahls schläfrig finden,
Nach vieler Siege reinsten Glantz
Wird Friedrich den Oliven-Crantz
Auch bald um Seine Schläfe winden.

Nach unsers Friedrichs Fall zu stehn,
Das wirckt des Höchsten strengste Rache;
Auf Sein Verderben blind zu gehn,
Das trift der Allmacht eigne Sache,
Die Sache, welche Friedrich führt,
Den ewger Lorbern Schönheit ziert;
Verdammt sey dieses Unternehmen!
Euch Frevlern! sey der Fluch bereit!
Was bringt euch nun die Grausamkeit?
Furcht, Unruh, Schrecken, Marter, Grämen.

Monarch! es soll dies neue Jahr
Mit neuem Ruhm und Glück dir dienen
Es sey nach schrecklichster Gefahr
Vor Dich zum schönsten Heyl erschienen.
Ein jeder treuer Unterthan
Ruft den um Deinen Seegen an,
Der Dich so wunderbar beschirmte,
Der jüngst so überzeugend wies,
Was sein besondres Aufsehn hieß,
Eh Dich der Ueberfall bestürmte.

Digitized by Google

Du bist der Völcker beste Lust,
Dein glänzend Wohl stärkt unsre Herzen
Du lebst, uns ist kein Gram bewust;
Man denckt an Dich, dies tilgt die Schmerzen.

O! wenn Dir doch der Vorsicht Schluß
Den aller herrlichsten Genuß
Des höchsten Alters schencken wollte!
Du bleibst der Herrscher Zier und Preiß
Wenn doch der Jüngling einst als Greiß
Sich noch an Dir erquicken sollte!

Die Prinzen, die Vernunft und Geist
Zur sichern Ehren-Bahne leiten,
An dem man Muth und Triebe preist,
Soll ungestöhrtes Glück begleiten.
Ein unverwelckter frischer Ruhm
Sey Ihres Namens Eigenthum,
Hier werde lauter Heyl gefunden.
Der Prinzeßinnen Treflichkeit,
Woran sich Haus und Land erfreut,
Sey mit der Wohlfahrt fest verbunden.

Beglückt sey unsre Königinn,
Die wir mit froher Demuth ehren.
Zu GOtt eylt unser Wünschen hin,
Er wolle stets Ihr Heyl vermehren.
Sie ist ein Sitz der Frömmigkeit,
Der Großmuth, der Gelassenheit,
Des Landes Trost, ein Schutz der Armen.
Ihr, der der Seegen zugedacht,
Was Sie bey uns unschätzbar macht,
Ist Gnade, Wohlthun, Huld, Erbarmen.

In Friedrichs Staaten müsse bald
Der süsse Friede labend prangen.
Es weiche Krieg, Gluth und Gewalt;
Ach GOtt! erfülle dies Verlangen!
Schenck uns der Ruhe holen Schatz,
Und laß Berlin zum Sammelplatz
Des Seegens und Vergnügens werden.
Den Bürgern gieb den Gnaden-Blick,
Ihr Wohlseyn wancke nie zurück,
Die Eintracht mehre sich auf Erden.

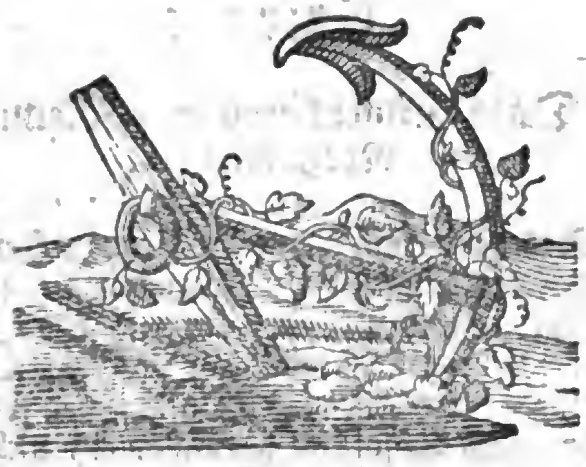
Extract

Schreibens de Dato Künersberg bey Memmingen den 25sten November 1761.

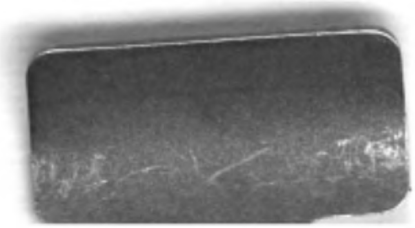
Ein Preußischer Dragoner kam mit seiner Frau zu Herrn Pfarrer nach Nelckertshofen bey Memmingen und verlangten zu communiciren, welches auch nach einiger Anfrage und Prüfung am nächsten Sonntag in offentlicher Gemeine geschahe: Herr Pfarrer behielte sie als Flüchtige und nach seiner Meynung gemeine Leute beym Essen, nach dem Essen fragte er den Preussen, ob er noch Geld habe, und als solcher geantwortet, nicht mehr als 2. fl. so gab er ihm das was damals in den Klingel-Beutel gefallen, und noch 50. Kr. von dem Seinigen auf den Weeg, der Preuß bat sich des Herrn Pfarrers Nahmen aus, und gieng mit großer Danckbarkeit fort. Vor etwan 8 Tagen kam mit der Post ein Brief an Herrn Pfarrer nach Nelckertshofen, mit Bitte solchen sogleich per Expressen an ihn zu senden, der Brief war durch den Grafen von Finckenstein geschrieben im Nahmen und mit der Unterschrifft des Königs in Preussen in welchem Seine Majestät die Wohlthaten gerühmet welche der Herr Pfarrer an dem vermeynten Dragoner gethan, und ihm eine jährliche Pension von 200. Reichsthaler versprochen, und gemeldet, daß den 12ten November Herr Baron von Hülsen welcher sich in Preußischen Affairen

in

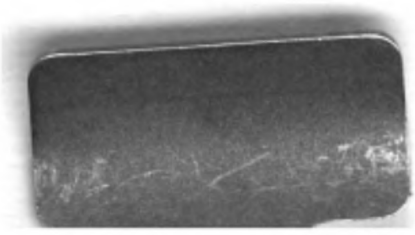
in Zürch aufhält durch Memmingen reiſſen, und ihme ſodann gleich 300. fl. zuſtellen, auch ſich bey dem Stadt-Beamten wegen der Wohlthaten die die Preuſiſchen Gefangenen daſelbſt genoſſen bedancken werde. Den 22ſten November iſt dieſer Herr von Hülſen würcklich durch Memmingen gefahren, und hat ſodann den Herrn Pfarrer und ſeine Frau mit zuruck nach Memmingen in die Krone genommen, ihme nicht nur die 300. fl. ausgezahlet, ſondern auch einen Wechſel auf 2000. fl. gegeben, und verſicherte daß er nach geendigtem Krieg die beſte Pfarr im Magdeburgiſchen haben ſollte, wenn er wolle; denn was man an den Preußiſchen Gefangenen Gutes thue, das werde der König nie vergeſſen, dieſe Begebenheit macht hier viel Lermens, und iſt eine richtige Wahrheit; kein bloſes Gedicht, denn wir haben es aus des Herrn Geiſtlichen leiblichen Bruders eigenem Munde.



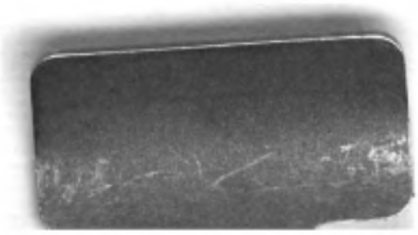
Digitized by Google



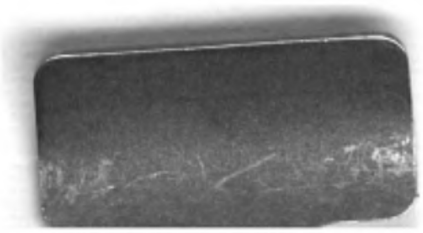
Digitized by Google



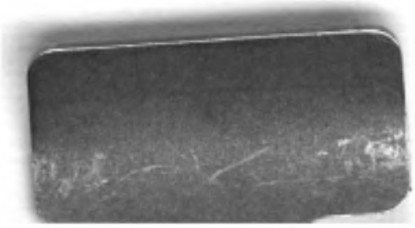
Digitized by Google



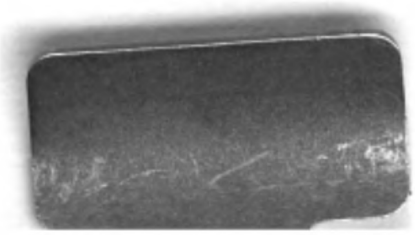
Digitized by Google



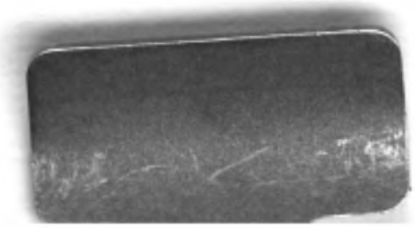
Digitized by Google



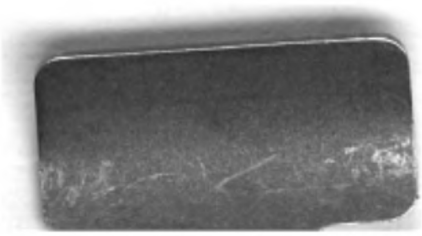
Digitized by Google



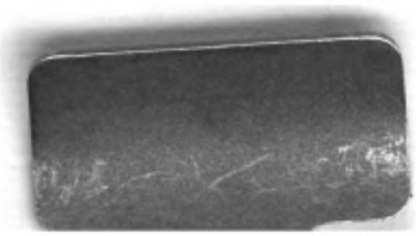
Digitized by Google



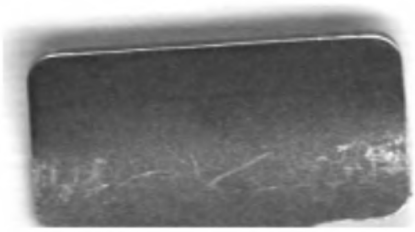
Digitized by Google



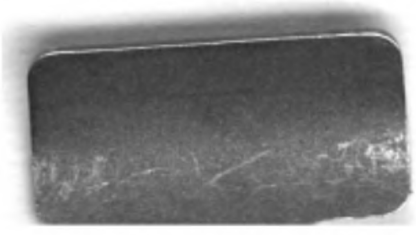
Digitized by Google



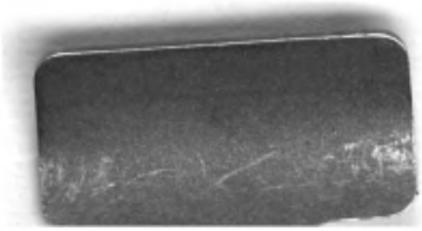
Digitized by Google



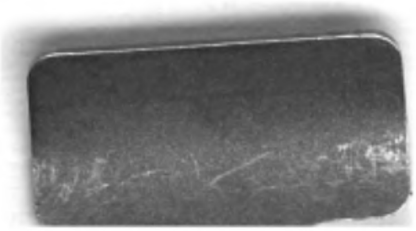
Digitized by Google



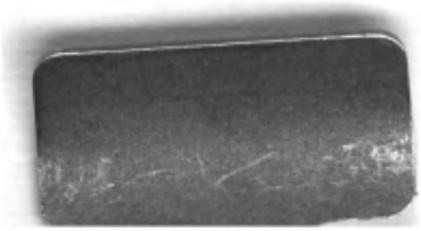
Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google



Digitized by Google